

Josef Freise

Rezension zu

**Joachim Faulde (Hrsg.), Kinder und Jugendliche verstehen – fördern – schützen. Aufgaben und Perspektiven des Kinder- und Jugendschutzes, Juventa Verlag Weinheim und München 2003, ISBN 3-7799-1714-9**

Jugendschutz ist mehr als eingreifende Kontrolle und Prävention. Diese zentrale These erläutert Joachim Faulde in dem von ihm herausgebrachten Sammelband anhand eines weitgefächerten aktuellen Aufgaben- und Perspektivkatalogs für den Kinder- und Jugendschutz. Zugleich verdeutlicht er damit den Wechsel vom Paradigma des kontrollierend-eingreifenden Jugendschutzes zum Paradigma der offensiven Einmischung. Die von achtzehn Autor/innen eingebrachten Reflexionen tragen den weitreichenden sozialen Umbrüchen Rechnung. Nicht mehr die fragile Kleinfamilie ist der gedankliche Ausgangspunkt; es wird vielmehr von einem erweiterten Familienbegriff ausgegangen, der die Familie als generationsübergreifendes soziales Netz von Personen und Haushalten sieht, die sich füreinander verantwortlich fühlen und die es zu fördern gilt. Die Abgeschlossenheit und die Überforderung der Kleinfamilien sind zentrale Ursachen für das Entstehen von häuslicher Gewalt. Die Förderung eines positiven Selbstwertgefühls, affektiver Selbststeuerung und hoher Lebenskompetenz bei Kindern und Jugendlichen sind entscheidend, um z. B. die individuelle Widerstandskraft gegen die Gefahren von Drogenmissbrauch zu stärken. Die Ausgrenzung von Heranwachsenden mit Migrationshintergrund wird thematisiert, was positiv zu erwähnen ist, weil ihre Ausgrenzung sonst selbst in der Wissenschaft noch oft genug passiert. Wir wissen über sie viel zu wenig. Zu wenig wissen wir auch über den Einfluss von digitalen Medien auf Jugendliche, wie in dem Band erläutert wird. Mit dem Begriff „Empowerment“ wird die Förderung eines Gefühls der Zuversicht und Köhärenz umschrieben, das Kindern von früh auf vermittelt werden muss. Empowerment zur Stärkung individueller psychosozialer Ressourcen ist in dem Sammelband als eine konzeptionelle Leitperspektive im Kinder- und Jugendschutz beschrieben neben den weiteren Leitperspektiven der Gemeinwesenarbeit zur Veränderung der Lebensräume, der Partizipation als Grundprinzip sozialen und politischen Lernens, der Gender-Perspektive zur Wahrnehmung von Differenzen in männlichen und weiblichen Lebenswelten und der Gesundheitsförderung.

Das abschließende Kapitel diskutiert politische Perspektiven, u.a. zur nachhaltigen Entwicklung und zur Zusammenarbeit mit Unternehmen als neuer Kooperationsform in der Jugendhilfe. Es herrscht Einigkeit darüber, dass Kindern und Jugendlichen von den Erwachsenen zu wenig Liebe, Zuwendung und Zeit für gemeinsames Tun entgegengebracht wird. In dem vorliegenden Band wird dazu die Frage diskutiert, welche politischen Rahmenbedingungen den oft überforderten Erwachsenen mehr Möglichkeit für Zuwendung gäben.

Der von Joachim Faulde auf den Weg gebrachte Sammelband bietet eine hervorragende Gelegenheit, sich zu den aktuellen Fragestellungen eines ganzheitlich verstandenen Kinder- und Jugendschutzes zu orientieren. Wünschenswert wäre es, wenn diesem einführenden Band ein zweiter mit der Umsetzung der hier formulierten Zielperspektiven in konkreten Praxismodellen folgen könnte.

Josef Freise